

KREISLÄUFER

NACHRICHTEN AUS DEM UNIVERSUM DES WOHNENS
RUND UM DIE REGION HILDESHEIM



ZUHAUSE GESTERN UND HEUTE

GERECHT UND SICHER WOHNEN

KAMPF DEN ENERGIEFRESSERN

N.7 | JUNI 2014

Kreiswohnbau

H I L D E S H E I M

...zuhause aufblühen

Inhalt

Vorwort	1	<input type="checkbox"/>
Schwerpunkt // Zuhause – gestern und heute	2	<input checked="" type="checkbox"/>
Mieterecke // NEUE RUBRIK	5	<input checked="" type="checkbox"/>
Interview // Matthias Kaufmann	6	<input checked="" type="checkbox"/>
Interview // Professor Dr. Herbert Reyer	8	<input checked="" type="checkbox"/>
Interview // Dr. Maike Kozok	10	<input checked="" type="checkbox"/>
Service // Gerecht und sicher wohnen	12	<input checked="" type="checkbox"/>
Kreisläufer // Tipps aus dem Landkreis	14	<input type="checkbox"/>
Kreisläufer // Preisübergabe Gewinnspiel letzter Kreisläufer	15	<input type="checkbox"/>
Kreisläufer // Fachbereich Rechnungswesen	17	<input type="checkbox"/>
Service // Kampf den Energiefressern	18	<input checked="" type="checkbox"/>
Kultur // TfN - Spielzeit	20	<input checked="" type="checkbox"/>
Kultur // Bildung öffnet Türen	23	<input checked="" type="checkbox"/>
Aktuelles // Mieterjubiläum	24	<input type="checkbox"/>
Aktuelles // Nachbarschaftstreff in Bad Salzdetfurth	26	<input type="checkbox"/>
Aktuelles // Kreiwohnbau bleibt Premium-Partner	27	<input type="checkbox"/>
Aktuelles // Die Karte	28	<input type="checkbox"/>
Aktuelles // Unsere Kaufangebote für Sie	30	<input type="checkbox"/>
Service // Wohnen auf Zeit	32	<input checked="" type="checkbox"/>
Service // Mieter werben Mieter	33	<input checked="" type="checkbox"/>
Service // Ansprechpartner	34	<input type="checkbox"/>
Impressum	36	<input type="checkbox"/>

Guten Tag, liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben sich gerade ein paar Minuten Zeit genommen und lesen im neuen Kreisläufer. Vielleicht haben Sie es sich gerade mit einer Tasse Kaffee im Sessel bequem gemacht? Bevor Sie weiterblättern, möchte ich Sie einladen, für einen Moment in Gedanken durch Ihre Wohnung zu gehen. Natürlich haben Sie ein Wohnzimmer, eine Küche, das Schlafzimmer, eventuell einen Balkon. Für uns sind das heute ganz selbstverständliche Räume unserer Wohnung.

Irgendwann in seiner langen Entwicklungsgeschichte hat der Mensch gemerkt: es ist wesentlich komfortabler, seine Nahrung nicht in der Natur zu sammeln, sondern im Garten und auf dem Feld anzubauen. Und statt wilden Tieren nachzujagen, war es einfacher, sie zu zähmen und in der Nachbarschaft zu halten. Logische Konsequenz für unsere Urahnen: Sie konnten sich an festen Orten niederlassen, eine Hütte bauen – und viel später Häuser, wie wir sie heute kennen.

Die Kreiswohnbau hat derzeit einen Bestand von 4200 Wohnungen. Jeder von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, hat sie sich nach eigenem Geschmack eingerichtet, kein Zimmer gleicht dem des Nachbarn, sondern hat eine eigene Note. In unserer Wohnung – egal, ob sie groß oder klein ist, mit teuren Möbeln ausgestattet oder einfach eingerichtet – wollen wir uns wohlfühlen. Genau das drückt übrigens das aus dem Althochdeutschen stammende Wort „wonen“ aus: zufrieden sein.

Uns als Kreiswohnbau liegt viel daran, dass unsere Mieter zufrieden sind. So wie das Ehepaar Heuermann, das nach 53 Jahren mit schwerem Herzen aus einem unserer



Matthias Kaufmann
Geschäftsführer

Häuser in Sarstedt ausgezogen ist, weil die beiden jetzt im Alter in der Nähe des Sohnes leben möchten. In dieser Ausgabe des Kreisläufers erinnern sie sich an die vielen Jahre in der Mörikestraße. Sie ist ein wichtiger Teil ihres Lebens gewesen.

Rückschau halten ist wichtig, um Dinge einzuordnen und zu bewerten. Genau so wichtig ist es, in die Zukunft zu schauen, um richtige Entscheidungen zu treffen. Das betrifft auch uns als Wohnungsbaugesellschaft. Wie werden wir in Zukunft leben? Was müssen wir tun, damit sich unsere Mieter weiterhin bei uns wohlfühlen, zufrieden sind? Wie wird sich unser Wohnen verändern angesichts einer Gesellschaft, die sich in den nächsten Jahren allein schon von ihrer Alterstruktur grundlegend wandelt? Das sind Fragen, denen wir in dieser Ausgabe des Kreisläufers aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln nachgehen.

Ich wünsche Ihnen im Namen unseres ganzen Teams beim Lesen gute Unterhaltung und neue Anregungen. Genießen Sie den Sommer – im Urlaub und vor allem auch in Ihrer Wohnung.

Ihr Matthias Kaufmann



1960
2014



Zuhause – gestern und heute

Der Abschied ist nicht leicht gefallen. Mit über 80 sind Christel und Horst Heuermann noch einmal umgezogen. Die Möbel haben ihren Platz in der neuen Wohnung gefunden, aber viele Kartons müssen noch ausgepackt werden. Doch das Ehepaar ist optimistisch: „Wir werden uns hier bald zuhause fühlen.“

Christel Heuermann hat im Album geblättert und das Foto gefunden. Es stammt von 1961 und zeigt das Haus in Sarstedt an der Mörikestraße. „Wir hatten uns schon den Rohbau angeschaut und waren einfach begeistert“, erinnern sich die Heuermanns: Eine Außenwohnung in der zweiten Etage, helle Räume, ein modernes Badezimmer, eine Therme für warmes Wasser, ein eigenes Kinderzimmer für den Jungen – das war in jenen Jahren schon so etwas wie Luxus. Mit fünf weiteren jungen Familien zog das Paar ein, genoss den Blick vom Balkon bis weit hinüber zu den Kiesteichen.

96 Mark Miete gingen vom Gehalt ab – vor über 50 Jahren eine Menge Geld, weiß Horst Heuermann noch genau. Er arbeitete damals bei VW in Hannover, seine Frau als Stenotypistin. Da musste der Groschen zweimal umgedreht werden, bevor er ausgegeben werden konnte. Und dann soviel Geld für eine Wohnung? „Ihr seid ja wahnsinnig“, reagierte die Verwandtschaft. Zum Glück hatte der Chef von Christel Heuermann das Mieterdarlehen vorgestreckt – unglaubliche 3000 Mark. „Wir haben das dann Monat für Monat zurück gezahlt“, erzählen die beiden. Finanziell eng wurde es schon manchmal. „Aber wenn wir abends nach der Arbeit auf dem Balkon die letzten Sonnenstrahlen genießen konnten, dann wussten wir, dass es sich gelohnt hat.“

Der große Spielplatz mit den Klettergeräten und der Sandkiste war nicht nur beliebter Treffpunkt für die Kinder aus den umliegenden Häusern. „Auch wir Mütter haben hier oft zusammen auf den Bänken gesessen. Wir waren immer eine richtig gute Gemeinschaft und haben zusammen gehalten“, blickt Christel Heuermann zurück. „Unser Jörg hat hier seine ersten Freundschaften geschlossen, noch heute erzählt er davon.“



Fast alle Besorgungen konnten damals direkt um die Ecke erledigt werden. Das schätzten Christel Heuermann und ihre Nachbarinnen besonders. „Wir kauften beim Fleischer ein und im Kolonialwarenladen. Es gab ein Geschäft für Schreibwaren und eine Reinigung. Unsere Männer trafen sich am Wochenende auch mal in der Kneipe zum Bier.“ Längst haben sich die Zeiten geändert. Die kleinen Läden sind geschlossen, für den Wocheneinkauf im Supermarkt müsste man ein Auto haben. „Mit der Gehhilfe, auf die ich inzwischen angewiesen bin, war das jedenfalls kaum noch zu machen“, sagt Christel Heuermann. Gut, die nette Nachbarin half aus, wenn die Einkaufsliste mal lang war. „Aber ich möchte ja nicht ständig auf Hilfe angewiesen sein.“ Natürlich hatte die Kreiswohnbau als Eigentümerin der Wohnung – auch im Blick auf die älter werdenden Bewohner – regelmäßig renoviert und saniert. „Wir haben uns hier immer wohlfühlt, aber zuletzt kamen wir uns vor wie zwei Vögel, die ihren Käfig nicht mehr verlassen können“, bedauert Christel Heuermann.

Vor allem gesundheitliche Gründe gaben den Ausschlag, dass das Ehepaar nach 53 Jahren eine Entscheidung treffen musste: Im Frühjahr gaben die beiden ihre Wohnung in Sarstedt auf und zogen nach Bad Nenndorf in die Nähe des Sohnes. „Es ist uns nicht leicht gefallen, die

Zelte abzubrechen“, geben sie zu. „In jedem Zimmer stecken Erinnerungen, wir haben einen Teil unseres Lebens zurück gelassen.“ Und das auch durchaus im Sinne des Wortes: „Wir mussten uns von vielen Dingen trennen, weil wir jetzt weniger Platz haben.“

Beide vermissen vor allem den kleinen Garten – gerade in diesen Wochen, wo alles blüht. Die herrlich duftende Kletterrose, ein Geschenk zur Goldenen Hochzeit, hat den Umzug mitgemacht und einen Ehrenplatz im Garten des Sohnes bekommen. Traurig zurück geblieben ist dagegen eine alte Nachbarin, die längst zu einer guten Bekannten geworden war. „Ein Umzug ist wie ein neuer Lebensabschnitt – mit allen Vor- und Nachteilen“, sagt

Christel Heuermann, und ihr Mann stimmt nachdenklich nickend zu. Aber beide geben sich optimistisch: „Wir sehen alles mit der nötigen Gelassenheit – kein Wunder in unserem Alter!“

Christel Heuermann ist sich jedenfalls sicher: Es wird nicht lange dauern, bis sie auf dem Wochenmarkt, den sie regelmäßig besucht, neue Bekannte treffen wird. Und ihr Mann Horst hat vor allem einen Wunsch: Möglichst schnell will er einen der letzten Umzugskartons mit der großen Sammlung Modellautos ausräumen. Wenn die erst wieder im Regal stehen, wird er sich auch in der neuen Wohnung heimisch fühlen. ■



Mieterecke

Eigentlich begegnete man sich nach der Arbeit ja nur zufällig auf dem Flur. „Ach, kommen Sie doch kurz rein. So ein schöner Sommerabend. Da setzen wir uns zusammen auf ein Glas Wein auf den Balkon“, lud der neue Mieter spontan ein. Aus dem Plausch am Abend ist in den vergangenen Jahren längst eine gute Nachbarschaft geworden.

Nur eins von vielen Beispielen, die wir hören, wenn wir von der Kreiswohnbau mit Menschen ins Gespräch kommen, die in einem unserer Häuser leben. Wer mit anderen Tür an Tür wohnt und mit Offenheit und Interesse aufeinander zu geht, merkt schnell, wie das den Alltag leichter und freundlicher machen kann.

Wir möchten an dieser Stelle im Kreisläufer eine Rubrik einrichten, in der unsere Mieter von netten Begegnungen und Erinnerungen erzählen können. Denken Sie doch

einmal kurz nach: Wie haben Sie Ihren Nachbarn kennen gelernt? Hat sich im Laufe der Jahre eine Hausgemeinschaft entwickelt, in der man sich auch mal gegenseitig hilft? Gibt es die nette Dame von nebenan, die regelmäßig Ihre Blumen gießt, wenn Sie in den Urlaub fahren? Haben Sie andere Mütter kennen gelernt, als Sie mit den Kindern auf den Spielplatz gegangen sind? War es nicht schade, als der Hobbybastler ausgezogen ist, der Ihnen ganz selbstverständlich mit Werkzeug ausgeholfen hat? War das nicht ein netter Handwerker, der nach Feierabend noch schnell vorbei gekommen ist, weil die Spülmaschine defekt war? Vielleicht gibt es auch noch ein Foto mit Blick aus dem Fenster, den sie genossen haben, wenn sie nach einem anstrengenden Tag nach Hause gekommen sind. Oder vom ersten Kindergeburtstag in der neuen Wohnung?

Für jede veröffentlichte Geschichte zahlen wir Ihnen 100 Euro. ■



Erzählen Sie uns und den anderen Leserinnen und Lesern des Kreisläufers, an was Sie sich nach Jahren gerne erinnern. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und schreiben auf, was Ihnen durch den Kopf geht. Ihre Beiträge schicken Sie bitte an:

Kreiswohnbau Hildesheim
Milano Werner
Kaiserstr. 21
31134 Hildesheim

oder per E-Mail an:
werner@kreiswohnbau-hi.de

My home is my castle

Im Interview mit:

Matthias Kaufmann Geschäftsführer der KWB

600 Gebäude mit insgesamt 4200 Wohnungen gehören zum Bestand der Kreiswohnbau. Für Geschäftsführer Matthias Kaufmann eine Herausforderung im doppelten Sinn: Zum einen muss dieser Bestand kontinuierlich gesichert werden. Andererseits geht es darum, auf die gesellschaftlichen Veränderungen frühzeitig zu reagieren.

Kreisläufer: Herr Kaufmann, die Kreiswohnbau wurde 1949 gegründet. Wie haben sich unsere Wohnansprüche eigentlich in den vergangenen 65 Jahren verändert?

Die Situation heute ist mit den Nachkriegsjahren überhaupt nicht zu vergleichen. Damals lag Deutschland in Trümmern. Die Menschen waren froh, wenn sie ein Dach über dem Kopf hatten. Dass sich besonders in den Städten mehrere Personen ein Zimmer teilen mussten, war eher die Regel als die Ausnahme. Flüchtlinge und Vertriebene vor allem aus Schlesien verschärften gerade in Niedersachsen die Situation.

Es war eine kaum vorstellbare Herausforderung, in kürzester Zeit für ausreichend Wohnraum zu sorgen. Ein Wohnblock nach dem anderen wurde gebaut, auf der grünen Wiese entstanden die Häusersiedlungen. An Komfort, wie wir ihn heute kennen, war damals nicht zu denken. Es ging ja vor allem darum, ganz pragmatisch ein Grundbedürfnis zu befriedigen. Erst später, in den 60er Jahren, wuchsen allmählich auch die Ansprüche: warmes Wasser und eine Zentralheizung, ein anständiges Badezimmer, vielleicht ein Balkon – das waren die Wünsche, die jetzt erfüllt werden mussten.

Die sachlich, schlichte Architektur, der Einsatz neuer Werkstoffe und Materialien; das war etwas völlig Neues. Viele Siedlungen sind so entstanden und die haben auch heute noch eine hohe Qualität.

Kreisläufer: Wie hat sich die Bevölkerungsstruktur damals auf den Wohnungsbau ausgewirkt?

In mehrfacher Hinsicht. Zum einen hatten wir ja die gebur-



tenstarken Jahrgänge. In die Bauplanung wurden immer ein oder zwei Kinderzimmer einbezogen, auch wenn sie aus unserer heutigen Sicht relativ klein waren. Und wir dürfen nicht vergessen: Gerade in ländlichen Gebieten war es häufig so, dass auch die Großeltern mit ins Haus zogen.

Kreisläufer: Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung hat in seinen aktuellen Zahlen noch einmal bekräftigt, dass die Zahl der Deutschen in den nächsten 20 Jahren in erheblichem Maße sinken wird. Wir müssten doch eigentlich längst ausreichend Wohnraum haben.

Ja, wir haben - rein von der Anzahl her - genug Wohnungen. Aber wir haben nicht die richtigen für eine Gesellschaft, die sich in den kommenden Jahren stark verändern wird. Die Zahl der Ein-Personen-Haushalte wird künftig noch stärker zunehmen. Wir gehen davon aus, dass in absehbarer Zeit dagegen die

Zwei-Personen-Haushalte auf konstantem Niveau bleiben. Zwei Personen bedeutet aber nicht automatisch das ältere Ehepaar. Es geht immer häufiger um alleinerziehende Mütter oder Väter mit einem Kind, die ganz andere Ansprüche an eine Wohnung haben als das Rentner-Ehepaar. Und wir haben gerade in den Ballungsräumen einen großen Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Wenn heute neu gebaut wird, dann häufig mit einem so hohen Standard, der für viele Menschen nicht mehr zu finanzieren ist. Wir als Kreiswohnbau haben dagegen den Auftrag, möglichst breite Schichten der Bevölkerung zu versorgen.

Kreisläufer: Die Deutschen werden immer älter, bleiben länger fit und wollen so lange es geht in den eigenen vier Wänden leben. Merken Sie das auch bei der Kreiswohnbau?

Selbstverständlich. Der Landkreis Hildesheim spiegelt da exakt die gesellschaftliche Entwicklung wider. Abgesehen von der Stadt selbst, die mit ihrer Universität immer wieder junge Menschen anzieht, steigt das Durchschnittsalter. Wir merken, dass gerade kleine komfortable Wohnungen gefragt sind. Leerstand gibt es vor allem bei größeren Wohnungen in ländlicher Region mit fehlender Ausstattung. Als Kreiswohnbau müssen wir die statistischen Prognosen ganz genau im Blick haben. Natürlich

müssen wir wirtschaftlich denken, werden uns von dem einen oder anderen Gebäude trennen. Aber es ist ganz wesentlich, den Bestand zu erhalten und weiter zu entwickeln – und wir werden auch neu bauen, um unser Angebot ganz gezielt zu ergänzen.

Kreisläufer: So wie in Bad Salzdetfurth mit dem Kaiserhof?

Genau. Unser Wunsch war es schon lange, im Zentrum der Stadt unsere Vorstellungen von altengerechten Wohnungen zu verwirklichen. Bisher bieten wir 500 Wohnungen vor allem in der Peripherie an. Aber mit dem Kaiserhof gehen wir jetzt auch in die zentrale Lage. Hier entstehen 18 altengerechte Wohneinheiten mit jeweils 60 bis 100 Quadratmetern – barrierefrei und auf Wunsch rundum betreut von der Tagespflege des ASB. Vom Hausnotruf über den Einkaufsservice bis zur Pflegestufe II wird hier alles möglich sein. In Sarstedt haben wir mit einem ähnlichen Senioren-Wohnprojekt bereits gute Erfahrungen gemacht.

Kreisläufer: Die Kreiswohnbau investiert also in Wohnungen mit Betreuungskonzept/Service-wohnanlagen?

Auf jeden Fall. Oft höre ich von Investitionen in Altenheimkonzepte und reagiere ziemlich gereizt darauf, da es genau das Gegenteil ist. Wir legen größten Wert darauf, dass auch unsere älteren Mieter in ihren Wohnungen bleiben können. Uns ist es

wichtig, dass unsere Kunden so lange wie möglich und so selbstbestimmend wie möglich wohnen können. Von jedem Euro, den wir einnehmen, stecken wir 50 Cent in Investitionen. Natürlich sind energetische Anpassungen wie Wärmedämmung ein wichtiger Schwerpunkt, aber genau so bauen wir unsere Häuser mit stufenlosen Zugängen aus, mit Rampen für Rollatoren oder Rollstühle, mit Aufzügen. Wir berücksichtigen altersgerechtes Wohnen bei der Renovierung von Badezimmern oder bei der Haustechnik. So genannte „kleine Helferlein“ werden künftig unsere Mitbewohner sein – ein Hausnotrufsystem zum Beispiel, das erkennt, wenn jemand stürzt und längere Zeit nicht reagiert oder zentrale Schalter, mit denen sich Steckdosen und Herd ausstellen lassen.

Kreisläufer: Ein Blick in die Zukunft: Der frühere Bürgermeister von Bremen, Henning Scherf, inzwischen 75, wirbt unter anderem für Senioren-Wohngemeinschaften. Könnten die ein alternatives Wohnmodell sein?

Schwer zu sagen. Ich persönlich vermute, solche Wohngemeinschaften für ältere Menschen könnten ein mögliches Modell sein, aber sie werden eher ein Nischenprodukt sein. Die meisten Menschen wollen auch im Alter auf ihre eigene Wohnung nicht verzichten. Auch auf Sie dürfte das englische Sprichwort zutreffen: „My home is my castle“. ■

Im Interview mit Professor Dr. Herbert Reyer, Leiter des Stadtarchivs der Stadt Hildesheim

Vor 100 Jahren gab es in den Häusern noch kein fließendes Wasser. Wo waren die Badezimmer der Bewohner?

Es gab sogenannte Plumps-Klos im Hof, bei denen sich die Fäkalien in einer Sickergrube sammelten oder in einem Behälter, der von einem Tonnenwagen geleert wurde. Auch noch vor 50 Jahren gab es – besonders im ländlichen Bereich – zahlreiche Häuser ohne Toiletten. In mehrgeschossigen Stadthäusern waren Toiletten oft in Zwischengeschossen, „auf halber Treppe“, üblich. Um aufs stille Örtchen zu kommen, mussten die Mieter ihre Wohnung verlassen und eine Treppe herunter- oder hinaufgehen. Diese Toiletten waren in der Regel unbeheizt und ungemütlich. Zur täglichen Körperpflege musste oft eine Waschschüssel reichen. In einigen Häusern gab es eine Badewanne, die per Hand mit Wasser gefüllt und entleert werden musste. Öffentliche Bäder hatten Hochkonjunktur, zum Beispiel die „Kaiserhalle“ an der Speicherstraße in Hildesheim. Hier gab es nicht nur ein Schwimmbad, sondern auch mehrere Kabinen mit Badewannen, die viele Bürger einmal in der Woche zur Körperpflege nutzten.

Wie hat die einfache Bevölkerung vor 100 Jahren in der Stadt gelebt?

Zumeist in unerträglicher Enge. Viele Arbeiter-Familien hatten „Schlafburschen“. Das waren in der Regel junge Männer, die nachts zum Beispiel in einer Fabrik arbeiteten und tagsüber in den Betten der Familie schliefen. Mit der Aufnahme von Schlafburschen konnten sich arme Leute etwas Geld dazuverdienen.



Im Portrait:

Professor Dr. Herbert Reyer leitet seit 1992 das Archiv und die städtischen Bibliotheken der Stadt Hildesheim. Er verwaltet mehr als 10 000 Urkunden, mehrere Kilometer Akten, Handschriften, Amts- und Rechnungsbücher sowie ein umfangreiches Foto- und Filmarchiv und über 200 000 Bücher. Darüber hinaus ist er als Honorar-Professor an der Universität Hildesheim tätig in den Fächern Mittelalterliche und Neuere Geschichte, Allgemeine Stadtgeschichte und Historische Hilfswissenschaften, die sich zum Beispiel mit alten Schriften, Urkundenlehre, Siegelkunde und Heraldik beschäftigen.

Der Historiker hat in Göttingen ein Gymnasiallehrerstudium und anschließend ein Referendariat des höheren Archivdienstes geleistet. Bevor er nach Hildesheim kam, war er in den Staatsarchiven in Osnabrück und Aurich tätig. Dr. Reyer ist verheiratet, hat zwei Töchter und zwei Enkelkinder.

**Geld sparen
mit EVI!**

Worauf wurde beim Wohnungsbau nach dem Zweiten Weltkrieg Wert gelegt?

Es kam darauf an, schnell Wohnraum zu schaffen, um die Wohnungsnot der Nachkriegszeit zu beseitigen. Dabei hat kaum jemand Wert auf Schönheit und Gestaltung der Häuser gelegt.

Wie waren die Wohnverhältnisse einer Arbeiter-Familie vor 100 Jahren?

Sehr beengt, zumal in so manchen einfachen Familien zahlreiche Kinder aufwuchsen. Da war es schon ein Fortschritt, wenn man in kleinen Siedlungshäusern, die über Wohnstube, Schlafzimmer und Küche verfügten, wohnen konnte.

Wenn Sie nicht Leiter des Stadtarchivs geworden wären, was dann?

Wenn ich nicht die Archiv-Laufbahn hätte eingeschlagen können, wäre ich Gymnasiallehrer geworden.

Was liegt Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders am Herzen?

Ich möchte den Menschen helfen, die richtigen Wege zu den Archivalien zu finden.

Sind Sie eher ein Stadt- oder ein Land-Mensch?

Ich bin ein Stadtmensch.

Leben Sie in einem alten Haus oder in einem Neubau?

In einem Neubau.

Stellen Sie sich vor, Sie müssten Flüchtlinge bei sich aufnehmen. Welches Zimmer würden Sie für sie räumen?

Das Gästezimmer, das meinen Kindern und Enkelkindern zur Verfügung steht, wenn sie zu Besuch kommen.

Wie würden Sie ein zusätzliches Zimmer in Ihrer Wohnung einrichten?

Das zusätzliche Zimmer ist bereits eingerichtet. Es ist eine Bibliothek. ■



www.evi-hildesheim.de

Ist ihr Grundversorger zu teuer? Wechseln Sie zur EVI!

Wenn Sie zu viel für Strom und Erdgas bezahlen, sollten Sie zu uns wechseln. Mit unseren Festpreisprodukten **EVI *garantie*STROM** und **EVI *garantie*GAS** für Stadt und Region können Sie richtig Geld sparen. Wir erledigen alle Formalitäten für Sie. Kommen Sie zu uns wir beraten Sie gern, oder rufen Sie uns an. **Telefon: 05121 508-333**

EVI ist ein Tochterunternehmen der Stadtwerke Hildesheim AG.

Im Interview mit Dr. Maike Kozok, Denkmalpflegerin der Stadt Hildesheim

In den letzten Jahrzehnten wurden in Hildesheim viele Häuser unter Denkmalschutz gestellt, deren Raumhöhe keine zwei Meter beträgt. Ist es eine besondere Herausforderung für die Eigentümer, wenn sie ihre Häuser lebenswert modernisieren wollen?

Denkmalschutz heißt nicht, dass nichts verändert werden darf. Sie können zum Beispiel neue Bäder oder Fenster einbauen. Nur die Deckenhöhe lässt sich nicht so einfach verändern, da es sonst Probleme mit der Statik gibt. Aber die Bewohner kommen mit der Deckenhöhe gut zurecht und lieben ihre Häuser. Und es hat insgesamt Vorteile, wenn ein Haus unter Denkmalschutz steht. Zum Beispiel werden die Eigentümer fachlich beraten und erhalten finanzielle Förderung.

Wie müssen die Eigentümer denkmalgeschützter Häuser vorgehen, wenn sie modernisieren wollen?

Sie sollten auf jeden Fall mit der Denkmalschutzbehörde Kontakt aufnehmen und erklären was sie vorhaben. Vor Ort wird geprüft, welche Maßnahmen genehmigt werden können und welche Auflagen möglicherweise bestehen.

Ist es einfacher, ein Fachwerkhaus zu sanieren oder ein Haus, das aus Beton-Fertigteilen erstellt wurde?

Das ist für mich nicht leicht zu beantworten. Wir haben kein Denkmal, das aus Beton-Fertigteilen besteht. Beides ist sicherlich ähnlich schwierig.

Was war vor 100 Jahren im Wohnungsbau wichtig?

Beim herrschaftlichen Wohnen zum Beispiel sollte es viele Zimmer mit Platz für Diensten geben. Hier war



Im Portrait:

Dr. Maike Kozok hat in Hannover Architektur mit Schwerpunkt Stadtbaugeschichte und Denkmalpflege studiert. Seit 2009 ist sie Denkmalpflegerin der Stadt Hildesheim. Außerdem ist sie seit 2006 Lehrbeauftragte für Denkmalpflege und Öffentlichkeitsarbeit an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK). Sie hat kürzlich das Buch herausgegeben „Historismus in Hildesheim – Leben und Wohnen in der Stadt zwischen 1814 und 1914“, erschienen beim Verlag Gebrüder Gerstenberg.

auch ein Herren- oder Zigarrenzimmer üblich. Es gibt Häuser, in denen die Küche im Keller war und das Essen mit einem Aufzug ins Speisezimmer befördert wurde. So hat es in der Wohnung nicht nach Essen gerochen.

Gab es vor 100 Jahren bereits sozialen Wohnungsbau in Hildesheim?

Das Problem in der Stadt waren die vielen großen Wohnungen mit etwa acht Zimmern. Der soziale und staatlich geförderte Wohnungsbau begann in den 1920er-Jahren an der Alfelder Straße und in der Nordstadt.

Wie hat sich die Architektur verändert?

Wir hatten viele Baustile, von der Neoromanik bis zur klassischen Moderne. Die Bauzeit ließ sich an den Ornamenten erkennen. Heutzutage sind die Formen schlicht, Ornamente gibt es genau genommen nicht mehr.

Sind in Hildesheim in den letzten 50 Jahren Bauwerke entstanden, die es aus Ihrer Sicht einmal wert sind, unter Denkmalschutz gestellt zu werden?

Für die Bewertung, ob ein Bauwerk unter Denkmalschutz gestellt wird, ist das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege zuständig. Aber vielleicht das Volksbank-Gebäude an der Zingel.

Was liegt Ihnen bei Ihrer Arbeit besonders am Herzen?

Ich bin Anwältin der Denkmäler und kümmere mich darum, dass diese Häuser langfristig erhalten bleiben. Besonders am Herzen liegen mir die Eigentümer. Es macht mir Spaß, mit ihnen zu überlegen, welcher Kompromiss möglich ist, damit beide Seiten zufrieden sind.

Wenn Sie nicht Denkmalpflegerin geworden wären, was dann?

Mein Wunsch war eigentlich immer Schriftstellerin zu werden. Aber Bücher zu schreiben ist jetzt mein Hobby.

Leben Sie in einem alten Haus oder in einem Neubau?

Ich lebe in einem Altbau aus den 30er-Jahren mit alten Dielen, Eichenparkett und Türfenstern aus gehämmertem Glas und Eisblumenglas. Ich könnte mir aber auch vorstellen in einem richtig guten Neubau eines kreativen Architekten zu wohnen, mit Holz und Backstein als Baustoffe.

Wie würden Sie ein zusätzliches Zimmer in Ihrer Wohnung einrichten?

Als Bibliothek – mit all den Büchern, die nicht in mein Arbeitszimmer passen. Darunter sind viele Bücher über Hildesheim, denn ich liebe diese Stadt. ■

Sicher ist sicher.

Rundum-Schutz für Ihre Freizeit.

fair versichert
VGH 

**Gewinnen Sie 500 €
für eine Grill-Party!**
Infos: vgh.de/freizeit



 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank



Gerecht und sicher wohnen

Der GdW ist der größte bundesweite Branchendachverband der Wohnungswirtschaft. Wer bei einem seiner Mitgliedsunternehmen Mieter wird, kann sich sicher sein, dass sein Vermieter seriös und seine Miete gut angelegt ist. Denn hier wird nicht nur unter dem Aspekt der Erzielung von Gewinn gearbeitet, sondern der Mieter steht im Mittelpunkt. Man hat den Anspruch, das Mietobjekt als solches in einem Zustand zu erhalten, wo wohnen Freude macht.

Wenn man die Zusammensetzung der Mieten betrachtet, kann man zwei Gruppen erkennen. Da sind zuerst die eigentlichen „Wohnkosten“. Sie besteht aus den warmen Betriebskosten, also den Heiz- und Warmwasserkosten. Das sind ungefähr 15 Prozent der Gesamtmiete – der größte Brocken. Schließlich sind in den vergangenen zehn Jahren die Kosten für Gas, Heizöl und andere Energien um rund 100 Prozent gestiegen.



Mit 8 Prozent schlagen die kalten Betriebskosten zu Buche. Sie bestehen aus Hausstrom und Beleuchtung. 5 Prozent machen Wasser, Abwasser, Kanalgebühren und Regenwasser aus, 3 Prozent sind der Anteil für die städtische Müllentsorgung und den Winterdienst. Aus dem Topf der Mieteinnahmen werden auch die Gebäudereinigung und die Pflege der Grünanlagen finanziert. Wichtig ist auch die Wohngebäudeversicherung, mit welcher der Vermieter Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Sturm oder Blitzeinschlag absichern muss. Die regelmäßigen Versicherungsprämien werden mit einem Teil der Mieten gezahlt.

Neben diesen Fixkosten werden aber auch Dinge finanziert, die dem wohnlichen Umfeld zugute kommen. Besonders für junge Familien mit kleinen Kindern sind Spielplätze wichtig, genauso wie für behinderte oder ältere Menschen barrierefreier oder zumindest barrierearmer Wohnraum. Auch Nachbarschaftstreffs werden geplant und eingerichtet – oft mit externen Partnern. Außerdem fallen immer mal wieder kleinere Reparaturen

an oder muss veraltete Technik gegen neue ausgetauscht werden. Und: Es wird in Sicherheit investiert wie in die Installation und Wartung von Brandschutzanlagen.

Von der Bundesregierung initiiert, fließt ein hoher Betrag in energetische Baumaßnahmen. Fassaden und Dächer werden gedämmt und neue Heizungsanlagen eingebaut. Neue Fenster sorgen nicht nur für eine Wärmedämmung, sondern dienen auch der Reduzierung der Geräuschemissionen. Das alles lässt sich mit den laufenden Mieteinnahmen kaum finanzieren. Dafür werden Kredite aufgenommen, die samt den anfallenden Zinsen nach und nach getilgt werden müssen.

Ein starker Verbund

Der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen (vdw) ist die regionale Dachorganisation der unternehmerischen Wohnungswirtschaft in diesen beiden Bundesländern. Er ist einer von insgesamt 14 Regionalverbänden, die im GdW dem Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen zusammengeschlossen sind. Natürlich ist die Kreiswohnbau Hildesheim über den vdw Niedersachsen und Bremen Mitglied im GdW. Zu erkennen an folgendem Zeichen:



Info: Ein interessanter Kurzfilm mit dem Titel „Gerecht und sicher wohnen“ ist bei YouTube abrufbar.



Für jeden Vermieter sind Mieten Einnahmen, die er zu versteuern hat. Einen Teil seiner Investitionskosten kann er dabei allerdings steuervergünstigend geltend machen. Auf die Mieten darf er sie aber nicht abwälzen. Große Mieterhöhungen sind ausgeschlossen. Nur ein geringer Teil der Investitionskosten kann auf die Mieten umgelegt werden.

Fazit: Wer bei einem Mitgliedsverband des GdW Mieter ist oder Mieter wird, kann gerecht und sicher wohnen. ■



Durchschnittliche Betriebskosten der Kreiswohnbau 2012

Kosten	€/qm
Wasser / Abwasser	0,37 €
Heizung	0,85 €
Aufzugswartung	0,20 €
Sach + Haftpfl.	0,05 €
Gartenpflege	0,10 €
Allgemeinstrom	0,03 €
Straße - und Fußwegreinigung	0,08 €
Müllabfuhr	0,19 €
Gemeinschaftsantenne / SAT-Anlage / Kabel	0,15 €
Hauswart	0,03 €
Thermenwartung	0,08 €
Schornsteinfeger / Emissionsmessung	0,01 €
Grundsteuer	0,22 €
Gesamt	2,34 €

Tipps aus dem Landkreis



Schon der alte Kupferstecher Merian hat das kleine Barnten vor 350 Jahren verewigt: Auf seinem Bild mit Blick auf Schloss Calenberg spielt das Dorf bei Sarstedt zwar nur eine Nebenrolle – aber immerhin darf es sich damit einer gewissen Bekanntheit rühmen.

Ganz tagesaktuell ist dagegen die Speisekarte von Andys „Steakhouse“, einer rustikalen Gaststätte im alten Bahnhof. Wer hier einkehrt, fühlt sich in einen Saloon des Wilden Westens versetzt. Keine Angst – der Colt sitzt hier nicht locker, es geht eher gemütlich zu.

Längst hat sich herumgesprochen, dass Andy für anständige Portionen auf dem Teller sorgt: Zu moderaten Preisen gibt es Schnitzel und Steaks in jeder Form der Zubereitung, von fein abgeschmeckt bis deftig. Für den kleinen Hunger reichen auch ein Hamburger oder eine Currywurst. Die entspannte Atmosphäre lockt natürlich viele Gäste an. Wer auf gut Glück vorbeischaut, könn-

Gewinnspiel

1x2
VIP-Karten
zu gewinnen!

„Mit der Kreiswohnbau als VIP zur Eintracht“

Verlosung von zwei VIP-Karten in Form eines Gutscheins für ein Heimspiel von Eintracht Hildesheim in der kommenden Saison.



Wie heißt der Trainer von Eintracht Hildesheim?

Schicken Sie Ihre Antwort bis 01.08.2014 per E-Mail an werner@kreiswohnbau-hi.de oder per Post an die Kreiswohnbau Hildesheim GmbH, Milano Werner, Kaiserstraße 21, 31134 Hildesheim.

te durchaus mal schlechte Karten haben. Gerade an sonnigen Sommerabenden sollte man deshalb telefonisch einen Tisch bestellen.

Für viele Spaziergänger gehört der Giesener Wald zu den schönsten Wäldern im Hildesheimer Land. Zahlreiche Wander- und Radwege durchziehen das Naturschutzgebiet, führen an alten Baumbeständen vorbei oder zu den Teichen, die trotz des Trubels an sonnigen Tagen Rückzugsgebiet für Insekten, Frösche und Vögel sind. Vor allem in den frühen Morgenstunden hat der Besucher Ruhe und Erholung. Die grüne Oase zwischen Hildesheim und Sarstedt ist aber genauso geeignet für einen Ausflug mit Kindern oder Enkeln. Wer sich sportlich betätigen möchte, findet auf dem Trimm-Dich-Pfad seine Herausforderungen. ■

Andys Steakhouse-Saloon

Landesstraße 48

31171 Nordstemmen

Telefon: (0 50 69) 804 80 88



Mitarbeiter-Vorstellung

Axel Förster ist seit 1997 bei der Kreiswohnbau und im Sarstedter Kundencenter Ansprechpartner für die Mieter der 1100 Wohnungen, wenn es um Instandhaltung, Modernisierung und Übergabe geht. Er ist also – so die offizielle Wortwahl – zuständig für das Bestandsmanagement.

„Einen Schreibtischjob hätte ich mir nie vorstellen können“, sagt Axel Förster. „Meine Arbeit macht mir Spaß und sie passt zu mir. Mich reizt vor allem der Kontakt mit unseren Kunden. Ich freue mich über die Begegnungen mit den Menschen.“

Der 49-Jährige, aufgewachsen in Laatzen-Rethen, hatte nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung zum Maurer gemacht. Dann studierte er Architektur und bildete sich anschließend zum Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft weiter. Mit seinen Aufgaben bei der Kreiswohnbau ist er rundum zufrieden: „Ich würde hier jederzeit wieder anfangen.“

Trotzdem gibt es auch ein Leben nach der Arbeit: Axel Förster ist seit 22 Jahren verheiratet und hat zwei Töchter (20 und 22 Jahre alt, wohnen noch zu Hause). Ehrenamtlich gestaltet er im Vorstand von St. Paulus in Hasede das Leben seiner Kirchengemeinde mit. Für seine Handballmannschaft steht er im Tor – und wenn dann noch Zeit bleibt, schaut sich Förster gerne im Kino die neuesten Filme an.

Familie Grauer aus Ochtersum gewinnt zwei VIP-Karten für Eintracht

Christian Grauer hatte beim letzten Gewinnspiel mitgemacht und zwei VIP-Karten für ein Spiel der Handballer von Eintracht gewonnen. Er konnte die Frage richtig beantworten, wo Eintracht seine Heimspiele ausführt: in der Sparkassen-Arena Hildesheim. Ab und zu schaut er sich ein Spiel des Zweitligisten an. Nun war er mit seinem Sohn Hendrik zum ersten Mal zu Gast im VIP-Bereich, als die Hildesheimer Handballer gegen den TV Bittenfeld spielten.

„Eintracht hat leider verloren, aber das Spiel war toll“, sagt Christian Grauer. Die besondere Atmosphäre im VIP-Bereich haben er und sein Sohn trotz der Niederlage genossen. Während des Spiels gab es Getränke und ein



kalt-warmes Büfett und zahlreiche bekannte Hildesheimer Persönlichkeiten waren dabei. „Es hat uns Spaß gemacht“, sagt er.

Claudia und Christian Grauer leben mit ihren beiden Söhnen Jannik (19) und Hendrik (16) seit drei Jahren in einem Reihenhaus mit Garten der Kreiswohnbau in Ochtersum. ■

Anneliese Vogel aus Ochtersum und Thomas Papenberg aus Gronau gewinnen je zwei Karten fürs TfN

„Faust“ war die richtige Antwort auf die Frage des Gewinnspiels, mit welchem Drama das TfN die diesjährige Schauspielsaison eröffnet hatte. Anneliese Vogel wusste es, denn sie hat das Drama im Stadttheater Hildesheim gesehen. Und bevor sie als Gewinnerin von zwei Eintrittskarten für die Komödie „Das Geheimnis der Irma Vep“ gezogen wurde, war sie auch schon Zuschauerin dieses Stücks. „Ich sehe mir Schauspiele und Dramen im Theater gern immer wieder an“, erzählt sie. Musiktheater dagegen mag sie nicht so gern.



Anneliese Vogel hat die Karten eingetauscht und mit einer Bekannten das Schauspiel „Eine Stille für Frau Schirakesch“ gesehen. Dabei geht es um die Vorbereitungen für eine Talkshow, in der eine Schweigeminute für Frau Schirakesch geplant ist, die während der Ausstrah-

lung in Afghanistan gesteinigt werden soll. Plötzlich gerät das Schicksal der Frau Schirakesch in den Hintergrund, während die individuellen Interessen der Talkgäste die Oberhand gewinnen. Noch bevor die Sendung losgeht, geraten die Gäste wortgewaltig aneinander und die Situation eskaliert. Von Stille kann keine Rede mehr sein. Anneliese Vogel sagt: „Bei dem Stück ist mir wieder einmal bewusst geworden, was wir für eine schöne Sprache haben.“

Anneliese Vogel ist im Ruhestand und lebt seit einem Jahr in einem Haus der Kreiswohnbau in Ochtersum. Sie genießt die Aussicht, die sie auf den Stadtteil und den Steinberg hat. Demnächst will sie sich umschaun, ob sie sich neben dem Sport, den sie betreibt, ein weiteres Hobby sucht. Vielleicht wird sie sich in ihrer Umgebung auch ehrenamtlich engagieren. ■

Für Sie in der Region unterwegs **RVHI** Stadtverkehr für Hildesheim **SVHI**

**UNSER SERVICE
FÜR SIE IN DER CITY**

PERSÖNLICH, PRAKTISCH & NAH
 KUNDENCENTER, SCHUHSTRASSE 40

SVHI Stadtverkehr Hildesheim GmbH
 ...mehr im Internet unter www.svhi-hildesheim.de

Die Bilanz muss stimmen

Fachbereich Rechnungswesen der Kreiswohnbau Hildesheim



Eigentlich ist es ein riesengroßes Puzzle: Im Fachbereich Rechnungswesen müssen Rechnungen, Zahlungen, Lastschriften und Kostenstellen zusammengefügt werden zu einer stimmigen Bilanz. Keine einfache Aufgabe für Prokurist Ralf Iggena und seine drei Mitarbeiter.

Rund 10.000 einzelne Rechnungen landen pro Jahr auf ihren Schreibtischen. Die Summen sind dabei recht unterschiedlich: Mal sind es 5 Euro für eine Reparatur oder ein Ersatzteil, manchmal auch 250.000 Euro im Rahmen eines Neubausvorhabens, berichtet Iggena. Eingehende Zahlungsaufforderungen werden erfasst, an die Sachbearbeiter zur Prüfung weitergeleitet und nach erfolgter Bestätigung zur Überweisung freigegeben. Dabei müssen die Mitarbeiter natürlich die Zahlungsfristen und -abmachungen berücksichtigen. Eine große Hilfe ist das elektronische Rechnungsbuch: „Wir können den ‚Lebenslauf‘ jeder Rechnung nachvollziehen“, erklärt Iggena.

Doch es sind nicht nur Rechnungen, auch Einzugsermächtigungen wie für Strom, Wasser oder Zeitungen müssen die Mitarbeiter im Blick behalten. Alles, was bei der Kreiswohnbau mit Geldtransaktionen zu tun hat, landet beim Rechnungswesen. „Wir sind Dienstleister für das ganze Unternehmen“, sagt der

Prokurist. Dabei schauen seine Mitarbeiter und er nicht nur auf die Zahlen. „Wir müssen auch wissen, was im Unternehmen läuft – allein schon, um die Posten richtig zuzuordnen zu können“, so Iggena.

Vereinfacht wird ihre Aufgabe durch ein eigenes Handwerkerportal, über das Aufträge und Rechnungen gleich elektronisch gesteuert und in das System eingetragen werden. Die Vorteile liegen auf der Hand: Zeit, Geld und Platz werden eingespart, denn Aufträge und Rechnungen werden schneller bearbeitet und es fallen weniger Ordner für Dokumente aus Papier an. Rund 50 Ordner pro Jahr werden so vermieden, schätzt der Prokurist.

Dieses System reduziert zudem die Fehler beim Verarbeiten. „Zahlendreher beim Eingeben kommen dabei nicht mehr vor“, ist Iggena froh. Dennoch gibt es immer mal wieder Ungenauigkeiten, so dass die Bilanz nicht auf Anhieb stimmt. Höhere Mathematik ist dann nicht gefragt, aber rechnen müsse man schon können, so der Prokurist: „Am Besten man nimmt sich dann eine ruhige Stunde, um den Fehler zu finden und zu beheben.“ Schließlich muss die Bilanz des Unternehmen bis auf den Cent stimmen. Und wenn Ralf Iggena und seine Mitarbeiter den ersehnten Stempel der Wirtschaftsprüfer für die Richtigkeit erhalten haben, geht es von vorne los. „Nach dem Jahresabschluss ist vor dem Jahresabschluss,“ sagt Iggena lachend und setzt sich wieder an den PC. Die nächsten Rechnungen warten schon. ■

Kampf den Energiefressern



Elke Meyer (35), ihr Ehemann Peter (39) und die drei Kinder Denis (16), Jessi (14) und Mia (10) haben beschlossen, beim Energieverbrauch zu sparen. Sie wollen ihre Energiekosten senken. Den ersten Schritt zum Sparen haben sie bereits vor einem Jahr getan – erfolgreich. An jedem Heizkörper haben sie die alten gegen neue Thermostate ausgetauscht, die über den eigenen Computer programmiert werden können. In jedem Zimmer ist nun die Raumtemperatur individuell auf den Tagesablauf abgestimmt. So werden sie nur dann voll geheizt, wenn sie tatsächlich genutzt werden. In der übrigen Zeit wird die Temperatur deutlich heruntergefahren.

Beispiel Bad: Peter muss morgens als Erster aufstehen. Um 5.30 Uhr klingelt der Wecker. Bereits eine halbe Stunde vorher sorgt der Heizungsthermostat im Bad für eine wohlige Wärme. Frieren muss Peter nicht nach der Dusche und auch das Handtuch ist leicht vorgewärmt. Nach ihm nutzt auch der Rest der Familie das Bad, bis schließlich um 7.30 Uhr Elke zur Arbeit eilt und Nesthäkchen Mia zur Schule geht. Zeit für den Thermostat im Bad, die Heizung wieder zurückzuregeln.

Bis zum Schlafengehen der jüngsten Familienmitglieder gegen 20.00 Uhr wird Heizenergie gespart. Nun wird es noch einmal warm im Bad bis 22 Uhr. Dann gehen auch Elke und Peter zu Bett. Für das Wochenende, wenn Elke und Peter nicht zur Arbeit müssen und auch die Kinder

zu Haus sind, gibt es eine eigene Programmierung des Thermostats. Dann startet die Morgenroutine erst um 8.00 Uhr und schlafen geht die Heizung zumindest Freitag und Samstag erst nach Mitternacht.

Ob Kinder-, Wohnzimmer oder Küche – die angepasste Programmierung der Heizkörper hat schon im ersten Jahr einen spürbaren Erfolg gezeigt. Die Kosten für Heizenergie konnten Elke und Peter um fast 10 Prozent senken. Nun soll es weitergehen. Im Familienrat wurde gesammelt, wo überall in der Wohnung Strom verwendet wird. Da sind erst einmal die großen Haushaltsgeräte wie Wasch- und Geschirrspülmaschine, Kühl- und Gefrierkombi, Kochfeld, Backofen und Mikrowelle. Abgesehen vom Wäschetrockner, der langsam in die Jahre gekommen ist, hat Elke schon beim Kauf darauf geachtet, dass die Haushaltsgeräte mindestens die Energieeffizienzklasse A+ oder sogar schon A++ haben.

Dann sind da noch die vielen Kleingeräte: Fernseher, Receiver mit Festplattenrecorder, Computer, Laptop, Spielekonsole und in jedem Kinderzimmer ein tragbarer CD-Player und nicht zu vergessen Peters Aquarium für

die tropischen Zierfische samt Umwälzpumpe. Dazu kommen noch die Handys von Familie Meyer, die oft an der Ladestation hängen, genau wie Peters Akkuschauber, der Föhn im Bad und nicht zu vergessen der Staubsauger. Gerade bei den Elektrogeräten will Familie Meyer sparen. „Es kann nicht sein, dass wir bei den Glühbirnen auf Energiesparlampen setzen und andere Geräte den ganzen Tag im Standbymodus schlummern und sinnlos Energie verbrauchen“, meint Vater Peter. Im Internet hat er herausgefunden, dass man sich Strommessgeräte kostenlos ausleihen kann. Und das wird jetzt gemacht.

Nach und nach wird der Stromverbrauch aller relevanten Geräte gemessen. Dazu wird das Messgerät einfach zwischen Endgerät und Steckdose geschlossen. Gemessen wird jeweils der zeitlich begrenzte Einsatz wie ein Waschgang, einmal Föhnen nach der Dusche oder eine 24-Stundenmessung bei der Kühl- und Gefrierkombi sowie beim Fernseher. Angezeigt wird der tatsächliche Stromverbrauch in Kilowattstunden (kWh) und wie viel Watt (W) oder Kilowatt (kW) dem Stromnetz entnommen werden.

Interessant sind besonders die Geräte im Standbymodus. Familie Meyer hätte nicht gedacht, was Fernseher, Stereoanlage und PC an Strom verbrauchen, obwohl sie doch eigentlich nicht benutzt werden. Auffällig ist auch der hohe Verbrauch des



alten Wäschetrockners und auch der Staubsauger entpuppt sich – wenn der Beutel voll ist – als Stromfresser.

Familie Meyer holt sich nun fachlichen Rat beim Energieberater. Auf Basis der Strommessungen lautet sein Fazit: „Mit wenigen kleinen Handgriffen kann man viel Energie und damit Kosten sparen.“ Statt im Standbymodus können viele Geräte einfach ausgeschaltet werden und zwar am besten über eine schaltbare Steckdosenleiste, da manchen Geräten der Aus-Knopf fehlt.

Der Kühlschrank muss nicht auf drei Grad heruntergekühlt werden. Sieben Grad sind vollkommen ausreichend. Auch der Gefrierschrank benötigt keine -26 Grad. Hier sind lediglich -18 Grad nötig. Ein paar Grad mehr entlasten den Geldbeutel.

Genau andersherum ist es beim Waschen. Da sollte man auf hohe Temperaturen weitestgehend verzichten und nur dann im höheren Temperaturbereich waschen, wenn damit gleichzeitig das Gerät gereinigt werden soll. Wichtig zu wissen: Schnellprogramme verbrauchen mehr Energie, obwohl sie kürzer laufen.

Für Familie Meyer hat sich der Aufwand mit der Messung ihres Energieverbrauchs gelohnt. Nach Meinung des Energieberaters gibt es noch ein ordentliches Potential, die Energiekosten zu senken und Geld zu sparen. Nur Elke muss sich damit abfinden, dass sie sich schleunigst von ihrem geliebten Trockner verabschieden muss. Er ist die reinste Energieschleuder. Die Anschaffung eines neuen Gerätes würde sich laut Berater aber spätestens im dritten Betriebsjahr rechnen. ■



Populäre Oper, klassische Tragödie und musikalische Komödie

Freuen Sie sich ab September auf eine spannende neue Spielzeit am Theater für Niedersachsen (TfN)!



Mozarts populärste Oper, eine klassische Shakespeare-Tragödie und eine brillante Verwechslungskomödie im Musical – das sind die ersten Premieren der neuen Spielzeit am Theater für Niedersachsen (TfN).

Eröffnet wird die Saison am 13. September mit der Oper „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Dieses Werk schafft es, sowohl Einsteiger, wie auch versierte Musiktheater-Fans zu begeistern, zu faszinieren und – nicht zuletzt – zu unterhalten! Die musikalische Leitung hat der Generalmusikdirektor Werner Seitzer. Regie führt Volker Vogel in einer Ausstattung von Norbert Bellen.

Am 27. September folgt mit Shakespeares „**Macbeth**“ die erste Schauspielpremiere der Spielzeit 2014/15– in Szene gesetzt von dem Regisseur Gero Vierhuff und dem Bühnen- und Kostümbildner Marcel Weigand. Das TfN würdigt mit diesem Stück auch den 450. Geburtstag von William Shakespeare. Das rätselhafte Zusammenspiel von Vernunft und Irrationalem und die Darstellung des gnadenlosen Kampfes um Macht machen „Macbeth“ aktueller denn je: Wie weit gehe ich, wenn ich glaube, die Macht gehörte in meine Hände? Die MusicalCompany präsentiert am 17. Oktober mit „**Victor/Viktoria**“ ihre erste Neuinszenierung 2014/15. Das Musical von Henry Mancini, Blake Edwards und Leslie Bricusse entführt das Publikum in das Paris der 1930er Jahre, in die Welt des Varietés und der Travestie – nach zahlreichen stilsicheren Boulevardkomödien-Szenen siegt am Ende selbstverständlich die Liebe! Es inszeniert die Direktorin der MusicalCompany Katja Buhl, die musikalische Leitung übernimmt Andreas Unsicker, für das Bühnen- und Kostümbild zeichnet Steffen Lebjedzinski verantwortlich. ■



Tag der offenen Tür

Nach der Spielzeitpause im Sommer freuen sich die Künstler, die neue Spielzeit einzuläuten. Am 14. September feiert das TfN ein großes Theaterfest. Vor dem Haus, in den Foyers und auf den Bühnen zeigt Ihnen das Team, was es in der neuen Saison in Ihrem Theater zu entdecken gibt. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen, erleben Sie lebendiges Theater und informieren Sie sich über das aktuelle Programm! ■

Alle Vorstellungstermine finden Sie auf www.tfn-online.de. Karten erhalten Sie im ServiceCenter in der Theaterstraße 6. Sie erreichen das TfN auch telefonisch unter 0 51 21-1693 1693 oder per E-Mail an service@tfn-online.de

Theaterfest-Impressionen



Gewinnspiel

2 x 2
Eintrittskarten
zu gewinnen!

Das TfN stellt 2 x 2 Eintrittskarten für die Opernvorstellung „Die Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart am Samstag, 20. September, im Großen Haus Hildesheim zur Verfügung. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

- ?** **Wer singt die Rache-Arie?**
A) Der Kaiser von China
B) Die Königin der Nacht

Schicken Sie Ihre Antwort bis 01.08.2014 per E-Mail an werner@kreiswohnbau-hi.de oder per Post an die Kreiswohnbau Hildesheim GmbH, Herrn Milano Werner, Kaiserstraße 21, 31134 Hildesheim.

Nicht nur bei Veranstaltungen sondern auch im Bereich Immobilien arbeiten die Kreiswohnbau und das TfN zusammen.



Vor gut drei Jahren haben die Kreiswohnbau und die gbg gemeinsam ein leerstehendes Möbelhaus erworben, zum Produktionszentrum umgebaut und an das TfN vermietet. Dort lagert nun der gesamte Fundus des Theaters mit unzähligen Kostümen, Requisiten und Bühnenkonstruktionen. Doch damit nicht genug, es wurde auch eine Prozebühne eingebaut, die der Bühne im Haupthaus 1:1 entspricht und dafür sorgt, dass im Haupthaus mehr Aufführungen stattfinden können. Durch die Zentralisierung wurde Aufwand gespart und es dem TfN ermöglicht, mit mehr Aufführungen wirtschaftlicher zu arbeiten. Dieses Jahr sollen nun als letzte Baustufe die zentralen Werkstätten wie Tischlerei, Schneiderei, Malerei und Schlosserei eingebaut werden.

Und trist ist die Fassade schon längst nicht mehr. Wie im letzten Jahre wurde auch in 2013 wieder der „Internationale Malsommer“ ausgerufen. Im Rahmen eines Jugendcamps der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) haben 15 Jugendliche im Alter von 16 bis 24 Jahren aus 11 verschiedenen Ländern die Fassade künstlerisch gestaltet. Nachdem im letzten Jahr die Fassade parallel zur Bundesstraße mit Theatersymbolen farbig gestaltet wurde, stand in diesem Jahr für die restliche Fläche ein Bühnenvorhangenstrich auf dem Programm. So kann man bereits draußen erkennen, was drinnen entsteht. ■

Volkshochschule Hildesheim
Bildung öffnet Türen

vhs

Volkshochschule Hildesheim

Unsere Kurse stets aktuell im Internet unter
www.vhs-hildesheim.de

Jetzt anmelden!

Volkshochschule Hildesheim
Tel.: 05121 9361-0
Fax: 05121 9361-66
anmeldung@vhs-hildesheim.de

Sparkasse
Fair. Menschlich. Nah.

 **Sparkasse
Hildesheim**

Bildung öffnet Türen

Sprachen in der VHS

Ob für die Reise, das Studium, den Beruf, die Liebe, die Lust am Lernen oder die Neugier auf neue Welten – Sprachen öffnen Türen und Herzen.

Wussten Sie, dass es in der Europäischen Gemeinschaft 24 Amts- und Verkehrssprachen gibt? Dass laut Umfragen und Untersuchungen der Europäischen Kommission 24% der Bevölkerung der EU deutsch als Muttersprache angeben und dass mindestens die Hälfte der EU-Bürger heute als zweisprachig gilt, d.h. sie können sich an einer Unterhaltung in einer Sprache beteiligen, die nicht ihre Muttersprache ist? Bekannter dürfte wahrscheinlich sein, dass Englisch die verbreitetste Sprache in der EU – und nicht nur dort – ist. Englisch gilt als globale Verkehrssprache, Englischkenntnisse sind unerlässlich in allen Lebensbereichen und: sie werden zunehmend als selbstverständlich vorausgesetzt. Sprachkenntnisse werden in Europa heute als Schlüsselqualifikation betrachtet, denn Sprache als Grundlage jeder Kommunikation stellt ein wichtiges Bindeglied in Gemeinschaften dar, seien sie lokaler, regionaler, nationaler oder internationaler Natur. Man schätzt, dass wir bei aufmerksamen Zuhören im Hildesheimer Raum ca. 100 unterschiedliche Sprachen hören könnten. Für die TrägerInnen dieser Vielfalt an Sprachen, die aus unterschiedlichen Gründen zu uns kommen, ist das Erlernen der deutschen Sprache der

Gewinnspiel

Sprachkurs und Gutscheine zu gewinnen!

1. Preis ein Sprachkurs Ihrer Wahl
2. und 3. Preis je ein Gutschein im Wert von 20,00 Euro für einen Kurs Ihrer Wahl bei der VHS.



Wie viele Sprachen bietet die Sprachenschule der VHS Hildesheim in ihrem Programm an?

Schicken Sie Ihre Antwort bis 01.08.2014 per E-Mail an werner@kreiswohnbau-hi.de oder per Post an die Kreiswohnbau Hildesheim GmbH, Herrn Milano Werner, Kaiserstraße 21, 31134 Hildesheim.

wichtigste Schritt hin zu gesellschaftlicher Teilhabe und Chancengleichheit.

In der Sprachenschule der Volkshochschule Hildesheim finden Sie Deutschkurse auf allen Niveaus und Kurse in insgesamt 20 unterschiedlichen Sprachen. Sie können wählen zwischen Kursen am Vormittag, am Abend, Intensivkursen über die Dauer einer Woche oder Wochenendveranstaltungen. Ob Sie eine Sprache neu lernen möchten oder vorhandene Vorkenntnisse auffrischen und ausbauen möchten, ob Sie Ihre Sprachkenntnisse zertifizieren lassen möchten, Ihre beruflichen Chancen durch Sprachkenntnisse verbessern oder sich mit guten Freunden auch mal in deren Sprache unterhalten wollen: beim Sprachenlernen gibt es keine Altersgrenze, nicht nach unten und nicht nach oben. ■

Wir in der Sprachenschule beraten Sie gern kostenlos und unverbindlich.

Weiteres unter: www.vhs-hildesheim.de

Welcome

Benvenuto

Witamy

Willkommen

Bienvenidos

Dobro pojalovat

Bienvenue

Dobro došli

„Einmal im Jahr“ Kreiswohnbau lädt langjährige Mieter ein

60 Menschen versammelten sich im Saal von Cooks & Wines in der Hildesheimer Speicherstraße. Sie leben verstreut im Landkreis, zum Beispiel in Alfeld, Sarstedt, Bad Salzdetfurth oder Hildesheim. Was sie alle verbindet? Sie leben mindestens 25 Jahre in einem Haus der Kreiswohnbau. Geschäftsführer Matthias Kaufmann begrüßte die Jubilare: „Es ist eine schöne Tradition, dass wir einmal im Jahr unsere langjährigen Mieter einladen.“ Das Lied „Einmal im Jahr“ von Otto Reutter stimmte auch Ivo Zöllner an, der die Veranstaltung musikalisch begleitete.

Einige Mieter sind schon 61 Jahre mit der Kreiswohnbau verbunden, zum Beispiel Klara und August Schweckendieck aus Bad Salzdetfurth. „Unsere Wohnung war damals die größte, die wir bekommen konnten“, sagt das Ehepaar. Die Schweckendiecks leben in einer knapp 60 Quadratmeter großen Drei-Zimmer-Wohnung. Als sie einzogen, waren sie gerade drei Jahre verheiratet und August Schweckendieck arbeitete im Kali-Werk vor Ort. Ihre vier Kinder wuchsen hier auf. Heutzutage können sie



es sich kaum noch vorstellen, dass sie dort zu sechst gelebt haben. „Wir haben uns gut eingerichtet und wollen für immer hier bleiben,“ sagen die Eheleute.

Auch Ursula Bohmann, 85 Jahre alt und seit 57 Jahren Mieterin, ist glücklich. Sie hat eine kleine Wohnung im Hildesheimer Wald. „Als ich damals nach dem Krieg einzog, war Hildesheim kaputt“, sagt sie. „Ich war froh, dass ich mit meiner Familie ein Dach über dem Kopf hatte.“ Sie fühlt sich wohl in der ruhigen Hausgemeinschaft, der Nähe zum Wald und der guten Stadtbus-Anbindung. Und Gisela und Claus Sengstock aus Alfeld, die seit 40 Jahren mit der Kreiswohnbau verbunden sind, erzählen von ihrer netten Hausgemeinschaft, zu der zwei türkische Familien gehören. Es sei schön, ab und zu Kostproben aus der türkischen Küche zu bekommen.

Die langjährigen Mieter sind sich einig: Sie wollen auch ihren Lebensabend in ihrer Wohnung verbringen. Matthias Kaufmann versichert: „Wir tun alles, um unseren Mietern lebenslanges Wohnen zu ermöglichen“, und erläutert, dass gerade neue Konzepte für Erleichterungen im Alter entwickelt werden.

Eine Jubilarin des Mieterfestes sagt zum Abschluss: „Wir werden heute mit Leckereien verwöhnt, dafür kann ich nur Danke sagen.“ ■

Herzlichen Glückwunsch!

Jubilare:

25 Jahre:

Alfeld: S. Niemczyk / H. & R. Otto / G. Wunstorf Bad Salzdetfurth: G. & S. Bukal / G. Guilbert / S. & I. Wysocki Bad Salzdetfurth-Wehrstedt: G. Müller Bockenem: B. & M. Joachim / C. Spitzer Diekhöfen: M. Modrzejewski Hildesheim: E. Falk / B. Majchrzak / M.-L. Meyer Lamspringe: H. Mohaupt Sarstedt: E. & R. Bocionek / K. Frank / H.-P. & E. Knak / C. Luzia / H. & U. Schlegel / M. & A. Staniecki Sibbesse: E. Weinacker

40 Jahre:

Alfeld: E. Genz / I. Kauder / C. & G. Sengstock / F. & I. Siemiele / D. Sturm Bad Salzdetfurth: K. Bilgenroth Giesen-Ahrbergen: B.-R. & A. Santilian Sarstedt: L. & O. Burgdorf / E. Janus / N. & E. Pomadt / A.-W. & M. Rose

50 Jahre:

Alfeld: E. & A. Fischer / A. Franz / W. Lenzer Bad Salzdetfurth: U. & U. Otto Bockenem: M. & I. Baldt / K. & B. Bode / G. Henze / R. Lueder / L. Vossler Diekhöfen: G. Jänsch / E. & E. Walcher Freden: R. Grotstück Gronau: A. Otto Sarstedt: J. & E. Kalous / R. Schweinoch

55+ Jahre:

Alfeld: H. Fuckner 55 / E. Hein 58 / E. Leupold 55
Bad Salzdetfurth: L. Bilgenroth 63 / I. Koch 61 / A. & K. Schweckendieck 61 Bad Salzdetfurth-Bodenburg:
E. Beck 56 / E. Rannoch 55 Diekhöfen: H. Drube 57 /
I. Frohns 61 / G. Graetz 61 / E. Listner 61 / J. Wunram 61
Duingen: M. Heilmann 60 Eime: H. & B. Völkel 58
Gronau: C. Mosel 61 Hildesheim: U. Bohmann 57 /
F. Buesse 60 / G. Fritsch 61 / J. Steinberg 59
Sarstedt: G. & J. Deutzer 55 Sarstedt-Ruthe: H. Gerlach 57





Menschen
würdig pflegen



**Kurzzeit-
pflege nur
17,64 €/Tag**



Heilig Geist
caritas senioren wohnen & pflege

Burgstraße 12 · 31157 Sarstedt
Telefon 05066 992-0 · www.altenzentrum-sarstedt.de

Eine gute Partnerschaft

Arbeiter-Samariter-Bund und Kreiswohnbau kooperieren beim Nachbarschaftstreff in Bad Salzdetfurth



Sören Hoffmann ist zufrieden. „Ich denke, wir haben hier wirklich einen schönen Ort als Treffpunkt für die Bewohner.“ Stolz präsentiert der Dienststellenleiter des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) in Bad Salzdetfurth den Nachbarschaftstreff in der Lärchenstraße 1. Seit Januar verantwortet der ASB das inhaltliche Angebot des von der Kreiswohnbau Hildesheim eingerichteten Treffs.

Eine Wohnung im Erdgeschoss hat die Kreiswohnbau dafür hergerichtet. Die Ausstattung ist erstklassig, von einer behindertengerechten Küche bis zu stilvollen Cafétischen ist alles dabei. Nachbarschaft aktiv zu erleben, dafür ist der Treff einerseits da. Doch auch Hilfe und Unterstützung sollen die Bewohner des Hauses und der Umgebung hier bekommen.

Dreimal in der Woche hat der Treff geöffnet, darüber hinaus gibt es zusätzliche Programmangebote wie Bingenachmittage, DVD-Abende oder gemeinsames Kochen. Auch kann hier gemeinsam gefrühstückt werden. Karin Hilbig wird oft schon sehnsüchtig erwartet, wenn sie den Treff aufschließt. „Man erlebt hier schon spannende Geschichten und interessante Menschen“, freut sich Hilbig über ihre Aufgabe im Nachbarschaftstreff. Sie geht froh-

gelaunt auf die Menschen zu. „Man darf keine Scheu verspüren, mit ihnen zu reden“, sagt die 58-Jährige. Sie ist als „Bufdi“ beim ASB tätig – spricht: Sie leistet einen Freiwilligendienst, der vom Bund nach Abschaffung des Zivildienstes eingerichtet wurde und auch von Älteren geleistet werden kann.

„Mit dem Nachbarschaftstreff können wir Menschen die Möglichkeit geben, zusammen etwas zu unternehmen und nicht nur zu Hause zu sitzen“ sagt Hoffmann. Das ist ganz im Sinne des Arbeiter-Samariter-Bundes, für den der Wohlfahrtsgedanke immer eine wichtige Rolle spielt. Das Wohl der Menschen steht im Mittelpunkt: „Dieser Gedanke ist uns wichtig“, erklärt der Dienststellenleiter. Darum passe auch der Nachbarschaftstreffs gut zum ASB, der das Angebot mit Leben füllen könne.





Der ASB kümmert sich um das Programm, die Kreiswohnbau um die Einrichtung: „Es ist eine gute und reibungslose Partnerschaft“, sagt Hoffmann über die Zusammenarbeit mit der Kreiswohnbau. Und die beschränkt sich nicht nur auf den Nachbarschaftstreff, auch die neue Tagespflege wird von der Kreiswohnbau im Kaiserhof in Bad Salzdetfurth errichtet. Die Tagespflege wird dann dort in die ehemalige Gaststätte des Kaiserhofs einziehen und im angrenzenden Anbau, der gerade neu errichtet wird, entsteht dann das ARGENTUM-Wohnprojekt. Die Fertigstellung ist für das kommende Frühjahr geplant.

Für den Nachbarschaftstreff in der Lärchenstraße 1 wünscht sich Hoffmann dagegen noch ein wenig mehr junge Gesichter: „Viele denken, dass der Nachbarschaftstreff nur etwas für alte Leute ist. Die Türen stehen aber für alle Menschen offen.“ ■

Kreiswohnbau bleibt Premium - Partner



Für alle, die es noch nicht wissen: die Kreiswohnbau Hildesheim ist ein ausgezeichnetes Wohnungsbaununternehmen. Auch im buchstäblichen Sinne. Immobilien-Scout24 hat die Kreiswohnbau auch 2014 zum Premium-Partner gekürt. Diese Auszeichnung wird nur an die besten Branchenanbieter vergeben, die sich durch langjährige Erfahrung am Markt und ein besonderes Engagement hervorragen haben. Und die deshalb von ihren Kunden überdurchschnittlich gut bewertet worden sind. Der Premium-Partner-Award steht für gleichbleibend hohe Qualität. Bei ImmoScout wird das Gütesiegel künftig sowohl im Branchenbuch-Eintrag als auch auf den Exposé der Kreiswohnbau zu sehen sein. ■

• Hildesheim • Gronau • Bad Salzdetfurth



- Ambulanter Pflegedienst
 - Tagespflege
 - Betreutes Wohnen
 - Schul-/Einzelfallbetreuung
 - Hausnotruf
 - Erste-Hilfe-Ausbildung
 - Fahrdienst im Roll- und Tragestuhl
- Hildebrandstraße 63 · 31135 Hildesheim
Kostenfrei: 0800 1900212
 E-Mail: info@asbhildesheim.de · Internet: asbhildesheim.de

**24-Stunden-
Intensivpflege**

**Wir helfen
hier und jetzt.**



Arbeiter-Samariter-Bund

„Die Karte“



Sicher haben Sie „Die Karte“ schon genutzt und beim Einkauf gespart: Wenn Sie als Mieterin oder Mieter der Kreiswohnbau diese Karte vorlegen, bekommen Sie auf ausgewählte Produkte und Dienstleistungen einen Sofortrabatt an der Kasse – ohne erst lange Treuepunkte sammeln zu müssen. Das rechnet sich!

Wer Ihnen bei Vorlage der Karte welchen Rabatt einräumt, können Sie der nachstehenden Liste unserer Partner entnehmen. Mit Erfolg haben wir uns in den vergangenen Wochen bemüht, den Pool unserer Partner zu erweitern: **Ab sofort gewährt auch Hagebaumarkt in seinen Filialen Hildesheim, Sarstedt und Alfeld einen Preisnachlass von drei Prozent.**

Auch weiterhin werden wir im Kreisläufer sowie auf unserer Homepage unter www.kreiswohnbau-hi.de über unsere aktuellen Partner und deren Rabatte informieren.

Parkhäuser der Hi-Park

Stellen Sie Ihr Auto in einem Parkhaus der Hi-Park und sparen mit der Karte der Kreiswohnbau ganz einfach zehn Prozent der Gebühren.

So geht's:

- Vor der Fahrt ins Parkhaus laden Sie Ihre Karte am Kassensautomaten auf. Das ist in 10-Euro-Schritten möglich.
- Bei der Einfahrt ins Parkhaus brauchen Sie kein Parkticket zu ziehen. Schieben Sie stattdessen die Karte mit dem Guthaben in den Automaten.

- Bei der Ausfahrt sparen Sie sich den Gang zum Kassensautomaten: Schieben Sie diesmal die Karte in den Automaten an der Schranke. Dann werden Ihre Parkgebühren abzüglich der zehn Prozent Rabatt von Ihrem Kartenguthaben abgezogen und das Restguthaben angezeigt.

Bitte beachten Sie:

- Notieren Sie sich bitte die Nummer der Karte. Bei Verlust kann mit dieser Nummer das aktuelle Guthaben ermittelt werden.
- Sollte es in einem der Parkhäuser der Hi-Park zu einem Problem kommen, können Sie rund um die Uhr über den Notruf Hilfe rufen.
- Behandeln Sie die Karte bitte sorgfältig, weil sie einen empfindlichen Magnetstreifen hat.
- Bewahren Sie die Karte gut auf, weil wir Sie am Ende Ihres Mietverhältnisses um Rückgabe bitten.

Unsere Kartenpartner



ADS Umzugs- und Immobilienservice

50% auf den Mietpreis für Umzugskartons (bei Umzugsauftrag)



Auto Discount Markt

25% auf Verschleißteile (Bremsen, Auspuff, Fahrwerksteile) bei Auftrag



Die Küche

33% auf Möbelteile und 15% auf Küchenzubehörteile



Dohne Schuh & Schlüsselservice (im Kaufland)

10% auf alle Leistungen



Eintracht Hildesheim Handball – 2. Bundesliga

Eintrittskarten der Preiskategorie 1: 15,- € statt 17,- € u. 12,- € statt 15,- € für Ermäßigungsberechtigte
10% auf alle Fanartikel



Fantasia Textildruck

10% beim Einzeleinkauf (nicht mit Mengenrabatten kombinierbar)

Neuer Partner!



Hagebaumärkte in Hildesheim, Alfeld und Sarstedt

3% Sofort-Rabatt



HAMMER Fachmarkt in Hildesheim und Alfeld

5% auf alle Waren, zusätzlich 1 x jährlich, 20% Personalrabatt (genauen Termin bitte ab Ende April in den Märkten anfragen)



Hi-Park Parkhäuser

Benutzung der Karte für Ein- u. Ausfahrt inkl. 10% auf Parkgebühr



Kehrwieder am Sonntag

1 Kleinanzeige à 3 Zeilen pro Quartal



Kühn – Haus für Sicherheit

10% Rabatt auf alle Lagerartikel



Leine Deister Zeitung LDZ

1 Flohmarktanzeige bis 4 Zeilen pro Quartal



RückRad Bettenfachgeschäft

10% auf alle Produkte (Geschäftsstelle Hildesheim und Braunschweig)



SV Alfeld

10% auf alle Fanartikel, 1,- € auf Heimspielkarten



TfN

10% auf Abo nach Wahl in der ersten Spielzeit (ausgenommen Geschenke-Abos mit 1-jähriger Laufzeit)



VfV Borussia 06 Hildesheim e.V.

1,- € auf Tribünen- und Stehplatzkarten bei Heimspielen in der Oberliga



1A Blumen Lange

5% auf alle Produkte und 10% auf Glycerinrosen- und arrangements

Unsere Kaufangebote für Sie



Alfeld,
mit Blick über die Stadt,
4 Grundstücke,
komplett erschlossen, ab 814 m²
Kaufpreis: ab 66.366,-€



Bad Salzdetfurth
Waldenburger Straße,
noch 6 Grundstücke frei,
erschlossen, 569–909 m²
Kaufpreis: ab 48.365,-€



Bad Salzdetfurth
Elsa-Brandström-Str.,
noch 3 Grundstücke,
komplett erschlossen,
664 – 1.230 m²
Kaufpreis: ab 57.000,-€



Alfeld
traumhafter Ausblick, 2.090 m²,
Einzel- oder Doppelhaus mit zwei
Vollgeschossen möglich
Kaufpreis: nur 97.600,-€



Bad Salzdetfurth
Neubaugebiet „Am Ortberg“,
komplett erschlossen,
555 m² und 740 m²
Kaufpreis (555 m²): 64.940,-€
Kaufpreis (740 m²): 68.500,-€



Nordstemmen-Barnten
Landesstr., herrliche Baulücke,
627 m², beste Verkehrsanbindung,
Kinder-Bauland-Bonus
Kaufpreis: 53.900,-€



Ihr Ansprechpartner rund um den Immobilienerwerb:
Milano Werner freut sich auf Ihren Anruf unter der Telefonnummer: (05121) 976-46
oder besuchen sie uns im Internet unter:
www.kreiswohnbau-hi.de

Nur noch 7 Wohnungen frei!

ARGENTUM

Liegnitzer Straße



Moderne Neubau-Eigentumswohnungen mit hohem Komfort. Das Interesse an den ARGENTUM-Wohnungen ist groß, derzeit sind bereits 16 von 23 Wohnungen verkauft. Kommen auch Sie in den Genuss von Barrierefreiheit und Smart-Home-Technik – ob bereits jetzt oder zunächst als Kapitalanlage mit späterer Eigennutzung. Der Baubeginn ist bereits erfolgt und die Fertigstellung für Ende Oktober 2014 geplant.

Zum Beispiel:

2-Zimmer-Eigentumswohnung mit ca. 61 m² Wohnfläche im Erdgeschoss, Terrasse, Gartenanteil und Carport direkt vor dem Haus

Kaufpreis: 155.500,-€

3-Zimmer-Eigentumswohnung mit ca. 86 m² Wohnfläche im 1. Obergeschoss, Aufzug, Balkon, Parkgaragenstellplatz im Haus

Kaufpreis: 200.900,-€

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.argentum-kreiswohnbau.de



Wohnbeispiel
2-Zimmer-Eigentumswohnung



pro
WERKSTÄTTEN
HIMMELSTHÜR

GARANTIERT
ÖKOLOGISCHER
LANDBAU
DE-Öko-039

Bioladen Klostergut Sorsum

Öffnungszeiten Bioladen

Di, Mi, Fr 8.30 – 12.00 Uhr

Do 8.30 – 12.00 und 13.00 – 18.00 Uhr

Marktzeiten 7.30 – ca. 13.00 Uhr

mittwochs & samstags: Neustädter Markt

freitags: Marienburger Höhe

Hinter dem Dorfe 18

31139 Hildesheim-Sorsum

Telefon 05121 604-250

www.prowerkstaetten.de



Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen
Im Verbund der Diakonie Himmelsthür

Wohnen auf Zeit

Sie bekommen Besuch von Freunden oder Familie, Ihre Wohnung ist aber zu klein für alle? Sie sind beruflich für ein paar Wochen in der Gegend, wollen jedoch nicht im Hotel wohnen? Oder Sie machen Urlaub in der Region zwischen Hildesheim und Hannover und suchen eine ebenso gemütliche wie preiswerte Bleibe?

Dann könnte das Zeitwohnen der Kreiswohnbau genau das richtige für Sie sein. Bei uns finden Sie ein schönes Zuhause – egal ob Sie zwei Wochen, einen Monat oder ein ganzes Jahr bleiben wollen. Unsere Wohnungen in Alfeld, Bad Salzdetfurth und Sarstedt bieten dabei alles, was Sie zum Wohlfühlen brauchen: genügend Platz für vier bis sechs Personen sowie eine moderne und vor allem komplette Einrichtung – von der Einbauküche inklusive Geschirr über eine gemütliche Couch bis hin zum Fernseher. Und das alles kostet weniger als eine Nacht im Hotel: Beziehen Sie Ihr Zuhause auf Zeit für zwei Wochen, fallen 430 Euro Miete an. Bleiben Sie einen Monat, kostet die Wohnung 750 Euro. Mehrwertsteuer und Betriebskosten sind inklusive. Hinzu kommen lediglich 54 Euro für die Endreinigung. Möchten Sie noch länger bleiben, unterbreiten wir Ihnen gern ein individuelles Angebot.

Interessiert?

Dann sprechen Sie uns an oder besichtigen Sie Ihr Zuhause auf Zeit zu unseren Öffnungszeiten sowie zusätzlich jeden Mittwoch und Donnerstag bis 19 Uhr und samstags zwischen 9 und 13 Uhr. Wir freuen uns auf Sie! ■



Kundencenter Bad Salzdetfurth / Lisa Kompa

Kaiserstr. 21, 31134 Hildesheim

Tel. (0 51 21) 9 76 15

E-Mail: kompa@kreiswohnbau-hi.de

Kundencenter Sarstedt / Wolfgang Drong

Lönsstr. 4, 31157 Sarstedt

Tel. (0 50 66) 70 51 13

E-Mail: drong@kreiswohnbau-hi.de

Kundencenter Alfeld / Nina Kreipe

Kalandstr. 3, 31061 Alfeld

Tel. (0 51 81) 91 18 16

E-Mail: kreipe@kreiswohnbau-hi.de

Vielen Dank für Ihre Empfehlung!

Mieter werben Mieter

**Ein neuer Mieter, vier Gründe zur Freude:
für Sie, den neuen Mieter, die Umwelt und uns.**

Liebe Mieterinnen und Mieter, mit unserem „Mieter werben Mieter“ Programm möchten wir uns für Ihre Empfehlung an neue Kunden bedanken. Da Sie uns kennen und unseren Service aus eigener Erfahrung beurteilen können, ist Ihre Empfehlung sowohl für uns, als auch für neue Mieter wertvoll.

Wie Sie wissen, wollen wir mit guten, stabilen Preisen und starken Leistungen überzeugen, statt Kunden mit überzogenen Prämien oder einmaligen Sonderrabatten an uns zu binden. Da uns Ihre Empfehlung aber natürlich hilft, haben wir uns folgende Prämien-Idee als Dankeschön ausgedacht:

Kommt durch Ihre Empfehlung ein neuer Mietvertrag zustande, überweisen wir je 50 Euro an:

- Sie
- unsere neue Mietpartei und
- die Paul-Feindt-Stiftung*

So können Sie, unsere neuen Mieter, die Umwelt und wir uns über jeden neuen Mietvertrag freuen, der durch eine Empfehlung zustande kommt.

Und so einfach geht es

Wenn Sie jemanden kennen, der oder die auf Wohnungssuche ist und in den letzten zwölf Monaten nicht Kunde der Kreiswohnbau Hildesheim war:

Füllen Sie den Abschnitt rechts aus und geben Sie ihn einfach an Ihre/n Bekannte/n weiter. Wird der Abschnitt vor oder mit der Unterzeichnung des Mietvertrags bei uns abgegeben, überweisen wir nach Eingang der ersten Monatsmiete alle zugesagten Prämien.

1:4

* Die Paul-Feindt-Stiftung trägt mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit zur Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen für wildlebende Tier- und Pflanzenarten bei. Mit der finanziellen Unterstützung dieser Arbeit trägt Ihre Empfehlung auch zur Erhaltung einer lebenswerten Umwelt bei. Nähere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite www.paul-feindt-stiftung.de oder telefonisch unter (0 51 81) 32 18, (0 51 21) 4 56 68 oder (0 50 66) 6 43 20.

*Hallo,
unter www.kreiswohnbau-hi.de, der Geschäftsstelle in Hildesheim (0 51 21) 976-0 oder den beiden Kundencentern in Sarstedt (0 50 66) 70 51-0 oder Alfeld (0 51 81) 91 18-0 gibt es viele verschiedene Wohnungen zu guten Konditionen. Schau doch dort einmal nach! Solltest Du fündig werden, gib einfach diesen Abschnitt ab und schon erhalten Du, ich und die Paul-Feindt-Stiftung e. V. je 50,- Euro zum Dank für diese Vermittlung. Da ich selbst Mieter/in der Kreiswohnbau Hildesheim bin, kann ich Dir natürlich gerne nähere Informationen geben, wie man dort wohnt.*

Name und Anschrift der oder des Werbenden

Name der oder des Geworbenen



Kundencenter 1

Bad Salzdetfurth, Bockenem,
Diekholzen, Holle

Vermietung

Lisa Kompka (0 51 21) 976 15
kompka@kreiswohnbau-hi.de

Mietbuchhaltung

Bianca Harnischmacher (0 51 21) 976 12
harnischmacher@kreiswohnbau-hi.de

Instandhaltung

Stefan Mai (0 51 21) 976 32
mai@kreiswohnbau-hi.de

Haus- und Mieterbetreuung

Stefan Baxmann (01 72) 513 52 53
baxmann@kreiswohnbau-hi.de

Centerassistenz

Michaela Knoll (0 51 21) 976 0
knoll@kreiswohnbau-hi.de

Kundencenter 2

Sarstedt, Laatzen-Gleidingen

Vermietung

Wolfgang Drong (0 50 66) 70 51 13
drong@kreiswohnbau-hi.de

Mietbuchhaltung

Inga Ketterer (0 50 66) 70 51 14
ketterer@kreiswohnbau-hi.de

Instandhaltung

Axel Förster (0 50 66) 70 51 21
foerster@kreiswohnbau-hi.de

Haus- und Mieterbetreuung

Heike Münnig (01 72) 513 52 54
muennig@kreiswohnbau-hi.de

Centerassistenz

Regine Rogall, Gabriele Scholz
(0 50 66) 70 51 0
empfang@kreiswohnbau-hi.de

Kundencenter 3

Algermissen, Giesen, Harsum,
Hildesheim, Nordstemmen,
Schellerten, Söhlde

Vermietung

Claudia Pruß (0 51 21) 976 14
pruss@kreiswohnbau-hi.de

Mietbuchhaltung

Iris Rohde (0 51 21) 976 17
rohde@kreiswohnbau-hi.de

Instandhaltung

Michael Vollmers (0 51 21) 976 34
vollmers@kreiswohnbau-hi.de

Haus- und Mieterbetreuung

Günter Irrgang (01 72) 513 52 55
irrgang@kreiswohnbau-hi.de

Centerassistenz

Martina Bütehorn (0 51 21) 976 0
buetehorn@kreiswohnbau-hi.de



BEREZOW
Qualitäts-Pflegebetrieb

Brückenstraße 3
31180 Giesen
OT Hasede
Tel. 05121 93120

Ambulante Krankenpflege und Tagespflege Berezow

Gemeinsam pflegen mit Vertrauen

NEU!
TAGESPFLEGE

24 Stunden Bereitschaft

- Häusliche Krankenpflege
- Kostenfreie Pflegekurse für Angehörige
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Onkologische Fachpflege

- Diabetes Fachpflege
- Pflegegutachten
- Haushaltshilfen
- Mobile Dienste

- Hausnotruf
- Einkaufsservice
- 24-Stunden-Pflege
- Tagespflege

www.berezow-gmbh.com

Email: info@berezow-gmbh.com

Kundencenter 4

Alfeld, Duingen, Elze,
Freden, Gronau,
Lamspringe, Sibbesse

Vermietung

Nina Kreipe (0 51 81) 91 18 16
kreipe@kreiswohnbau-hi.de

Mietbuchhaltung

Heike Heinemann (0 51 81) 91 18 23
heinemann@kreiswohnbau-hi.de

Instandhaltung

Rainer Fehl (0 51 81) 91 18 21
fehl@kreiswohnbau-hi.de

Haus- und Mieterbetreuung

Peter Wiesener (01 70) 346 99 40
wiesener@kreiswohnbau-hi.de

Centerassistenz

Bärbel Flühe (0 51 81) 91 18 0
fluehe@kreiswohnbau-hi.de

Neubau / Technik
Verkauf / Marketing
Wohneigentumsverwaltung

Neubau / Technik

Ute Hoppe (0 51 21) 976 35
hoppe@kreiswohnbau-hi.de

Verkauf / Marketing

Milano Werner (0 51 21) 976 46
werner@kreiswohnbau-hi.de

Wohneigentumsverwaltung

Susanne Schmiech (0 51 21) 976 52
schmiech@kreiswohnbau-hi.de
Kristina Mewes (0 51 21) 976 31
mewes@kreiswohnbau-hi.de



Kreiswohnbau

H I L D E S H E I M

... zuhause aufblühen



sicher, zuverlässig, zertifiziert

Techem Funk-Rauchwarnmelder

- Umfassende Selbsttests und Umfeldüberwachung
- Intelligente Mikroprozessor-Technologie
- Höchster Sicherheitsstandard

Herausgeber: Kreiswohnbau Hildesheim GmbH
V. i. S. d. P.: Milano Werner
Redaktion: Milano Werner
Text: Bernward Medien GmbH
Layout: designagenten Visuelle Kommunikation
Titelfoto: Axel Born

Fotos: Susanne Ferge-Grimm, Huckup (6), Axel Born (5), Andys Steakhouse-Saloon (14), Fotolia (3, 12, 14, 18), Claus Uhlendorf (35), Archiv Tfn (20, 21, 22), Übrige: Archiv Kreiswohnbau Hildesheim
Druck: Druckerei Schäfer, Sarstedt
Anzeigen: Bernward Medien GmbH, Hildesheim
Erscheinung: 2 mal jährlich
Auflage: 5.000 Exemplare

MEHR UNTERHALTUNG



FÜR DIE GANZE FAMILIE³.



@ Internet-Flatrate mit bis zu 100 Mbit/s²

☎ Telefonanschluss zur Internet-Flatrate³

TV Digitales Fernsehen inkl. HDTV¹

Lassen Sie sich von dem von uns autorisierten Vertriebspartner beraten:

Herrn Hartmut Wied
 h.wied@vertriebspartner-kd.de
 Mobil: 0178-37 62 817
 Tel.: 05346-14 32

Für technische Fragen steht unser Service-Center unter 0800-52 66 625 täglich rund um die Uhr zur Verfügung.



Kabel Deutschland
 Ein Vodafone Unternehmen.

1) Empfang von HD nur, soweit die Sender im HD-Standard eingespeist werden. Die Freischaltung von im HD-Standard verbreiteten Programmen kann von zusätzlichen Anforderungen des Programmveranstalters abhängen.
 2) Maximale Download-Geschwindigkeit. Maximale Upload-Geschwindigkeit 6 Mbit/s. Die Maximalgeschwindigkeit von 100 Mbit/s ist in immer mehr Städten und Regionen der Ausbaugebiete von Kabel Deutschland mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Ab einem Gesamtdatenvolumen von mehr als 10 GB pro Tag ist Kabel Deutschland berechtigt, die Übertragungsgeschwindigkeit für File-Sharing-Anwendungen bis zum Ablauf desselben Tages auf 100 Kbit/s zu begrenzen; aktuell wird eine Drosselung erst ab einem Gesamtdatenvolumen von 60 GB pro Tag durchgeführt.
 3) In immer mehr Ausbaugebieten von Kabel Deutschland und mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar.



Von: Robert Beck
An: E.ON
Betreff: Zuverlässige grüne Energie

**Sonnen- und Windenergie auf Knopfdruck.
Habt Ihr dafür auch 'ne Lösung?**

Hallo Herr Beck, die haben wir: intelligente Steuerungs- und Speichersysteme.

Die natürlichen Schwankungen von Sonnen- und Windenergie sind eine der größten Herausforderungen für unsere Energiezukunft. Doch wir haben bereits eine Lösung: intelligente Steuerungs- und Speichersysteme. Auf Pellworm können wir damit Erneuerbare Energie so intelligent erzeugen, speichern und verteilen, dass immer genug für alle da ist. Und wir bauen diese Technik in Deutschland weiter aus. Damit Energie sicher, umweltfreundlich und bezahlbar bleibt.

www.eon.de

e.on



Kreiswohnbau

H I L D E S H E I M

...zuhause aufblühen

Kreiswohnbau Hildesheim GmbH
Kaiserstr. 21
31134 Hildesheim
Tel. (0 51 21) 976 0
Fax (0 51 21) 976 66

Kundencenter Sarstedt
Lönsstr. 4
31157 Sarstedt
Tel. (0 50 66) 70 51 0
Fax (0 50 66) 70 51 29

Kundencenter Alfeld
Kalandstr. 3
31061 Alfeld
Tel. (0 51 81) 91 18 0
Fax (0 51 81) 91 18 33

gut und sicher wohnen



www.kreiswohnbau-hi.de

E-Mail: info@kreiswohnbau-hi.de

